Einwohnerfrage Herr Schlesiger

Betreff: Einwohnerfrage zu Straßenarbeiten Eingang Stralsund Greifswalder Chaussee – Deviner Weg

In Höhe der Memoklinik wird nun rund 3 Jahre nach dem Tod eines Kindes der Bereich der Bushaltestelle umgebaut.
Hier an dieser Stelle überqueren geschätzt je nach Tageszeit zwischen 85 und 100% der Menschen mit dem Ziel Bus die Straße.
Die setzen sich weit überwiegend aus Schülern, älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen in jeglicher Form zusammen.

Das bei haltendem Bus KFZ den Bus passieren, wird durch die Umbauarbeiten verhindert.
Nicht abschließend verhindert wird, dass Menschen noch kurz auf letztem Drücker versuchen, die Straße zum Erreichen des Busses überqueren.

Der Bus hält etwa 60 – 90 Sekunden und fährt tagsüber alle 15 Minuten.

Menschen und speziell Kinder und ältere Menschen sind nicht immer aufmerksam.

Bedeutet, dass das Gefahrenpotenzial hier durch den Umbau verringert aber nicht abschließend für die verbleibenden 13.5 bzw. 14 Minuten beseitigt wird.

Weiter ist die geplante Lösung auch für die Busfahrer und den Durchgangsverkehr sagen wir suboptimal.
Hält der Bus in Richtung Devin und setzt seine Fahrt fort speziell mit den Langbussen, kann es passieren, dass der Bus anfährt, sich nach links Richtung Devin einordnet und sich sein Heck noch auf der Fahrbahn Richtung HGW befindet und diese mehr oder weniger blockiert je nach Ampelstellung.

Kurz – die jetzige Lösung beinhaltet aus meiner Sicht weiterhin ein nennenswertes Restrisiko für alle Gruppen von Menschen.

Von daher meine Frage:

Wäre es nicht zumindest überlegenswert, die Bushaltestelle zum Eingang des Deviner Weges zu verlegen?

Das hätte zur Folge, dass der kürzeste sinnhafte Weg zum Bus und zurück nach Andershof über die Ampelanlage der Kreuzung Greifswalder Chaussee – Rotdornweg und die damit verbundene Fußgängerampel führt.
Damit alle Risiken beim Überqueren der Hauptverkehrsstraße für alle Busnutzer entfallen würden.
Für Einwohner Ziel Einkaufszentrum ist der gerade laufende Umbau zumindest positiv, da sie in Zukunft statt 5 nur noch 3 Fahrspuren überqueren müssen und die Busse können sich gleich links einordnen.
Auch für die Einwohner im neuen Baugebiet wäre die Lösung positiv.
Und finanziell ist diese Verlegung für einen Bruchteil der da gerade verwendeten Kosten realisierbar.